

St.-Elisabeth-Bote

Kapellenbrief aus dem Schwesternhaus "St. Elisabeth" in Auw a. d. Kyll

5. Jg. Nr. 42/2011

VIERTER ADVENT

18. Dezember 2011

GOTTESDIENSTORDNUNG

Sonntag 18.12. VIERTER ADVENT - O Adonai

9.00 Uhr Sonntagsmesse in der Schwesternkapelle von Auw für die Lebenden und Verstorbenen der Familie Becker-Kläs

10.30 Uhr Hochamt in der Pfarrkirche von Gindorf

Montag 19.12. Vom Wochentag im Advent - O Spross aus Isais Wurzel

7.30 Uhr Hl. Messe in der Schwesternkapelle von Auw für die Lebenden und Verstorbenen der Familie Berens-Winkel

Dienstag 20.12. Vom Wochentag im Advent - O Schlüssel Davids

7.30 Uhr Hl. Messe in der Schwesternkapelle von Auw für die Lebenden und Verstorbenen der Familie Jäckels

Mittwoch 21.12. Vom Wochentag im Advent - O Morgenstern

18.00 Uhr Hl. Messe in der Schwesternkapelle von Auw für die verstorbenen Eheleute Matthias und Elisabeth Koster

Donnerstag 22.12. Vom Wochentag im Advent - O König der Völker

19.30 Uhr Hl. Messe in der Fialkapelle von Etteldorf

Freitag 23.12. Vom Wochentag im Advent - O Emmanuel

7.30 Uhr Hl. Messe in der Schwesternkapelle von Auw für die Lebenden und Verstorbenen der Familie Berens-Winkel

Samstag 24.12. Vigil von Weihnachten - Heilig Abend

17.00 Uhr Christmette in der Pfarrkirche von Seinsfeld

Sonntag 25.12. HOCHFEST DER GEBURT DES HERRN - CHRISTTAG

9.00 Uhr Weihnachtmesse in der Pfarrkirche von Gindorf

11.00 Uhr Weihnachtshochamt in der Schwesternkapelle von Auw für die verstorbenen Eheleute Apollonia und Peter Becker und nach Meinung - ADVENIAT-Kollekte

SEI UNS WILLKOMMEN, HERRE CHRIST, DER DU UNSER ALLER HERRE BIST. SEI WILLKOMMEN, LIEBER HERRE, HIER AUF DER ERDE RECHT MIT EHREN. KYRIELEIS.

(Ältestes deutsches Weihnachtslied; Gotteslob 131).

Der "St.-Elisabeth-Bote" erscheint wöchentlich und ist unentgeltlich. Verantwortlich für den Inhalt: Prof. Dr. Andreas Heinz, Maximinerweg 46, 54664 Auw an der Kyll; Tel./Fax (06562) 8155; E-Mail heinza@uni-trier.de

VON DEN WUNDERN DER HEILIGEN NACHT

Die Heilige Nacht ist keine Nacht wie jede andere. Die Christnacht ist eine Wundernacht. Das größte Wunder dieser Nacht ist vor mehr als 2000 Jahren in Betlehem geschehen. Dieses Wunder ist gemeint, wenn es im Eröffnungsvers des Weihnachtshochamts heißt: "Ein Kind ist uns geboren; ein Sohn ist uns geschenkt!" Nicht irgend ein Kind, nicht irgend ein Sohn! "Des ewgen Vaters einig Kind, jetzt man in der Krippe find", heißt es in einem alten Weihnachtslied (GL 130,2). Das ist das Wunder der Weihnacht: Der Sohn Gottes selbst, der über allem steht, hat sich ganz klein gemacht. Er ist ein Mensch unter Menschen geworden, um uns Menschen den Weg zum Himmel zu zeigen und aufzutun. In der feierlichen Ankündigung des Weihnachtsfestes, die noch immer in den Klöstern am Heiligen Abend gesungen wird, heißt es: "Jesus Christus, der ewige Gott und des ewigen Vaters Sohn wollte durch seine heiligste Ankunft die Welt verwandeln und weihen." (Vgl. Mart. Rom., 25. Dezember).

Der Volksglaube in vielen Ländern Europas erzählt von dieser Verwandlung, die sich angeblich in jeder Heiligen Nacht immer wieder ereignet. Auch in der Eifel weiß man davon. Als Kinder haben wir von den alten Leuten gehört: In der Weihnacht kann man um Mitternacht aus den Quellen statt Wasser Wein schöpfen. In der Heiligen Nacht sprechen die Tiere miteinander. Auch die Haustiere nehmen an der Weihnachtsfreude teil. Man hat am Heiligen Abend den Kühen und den Pferden im Stall ein Stück Brot mit Salz gegeben, weil Ochs und Esel das Jesuskind in der Krippe mit ihrem Atem gewärmt haben. Von diesen Wundern der Heiligen Nacht berichten auch die folgenden Verse.

En Salz-Schmier fir ees Keh

Nou gäfft ees good oacht:
Op Chresdag, um halef Noacht:
Et kaan eijentlich net séin,
dach ous Waasser get Wäin.
Un am Stal, bäim Veh,
do rieden de Keh.

Un da steet an der Staldier
ees Mamm mat er Schmier
un em Deppchi mat Salz.
Se eizt de Kehen den Hals
u sät: "E schinge Chresdag och dem Veh!
Un en Salz-Schmier fir ees Bläss
un al ees aner good Keh!"

Prof. Dr. Balthasar Fischer (+ 2001) hat in einem seiner letzten Aufsätze auf diesen Volksglauben von einer friedlichen Eintracht zwischen Mensch und Tieren an Weihnachten hingewiesen; vgl. B. Fischer, Todansage und Festankündigung bei den Haustieren, in: Frömmigkeit der Kirche. Gesammelte Studien zur christlichen Spiritualität. Herausgegeben von A. Gerhards und A. Heinz, Bonn 2000, S. 297-304.